Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 22

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten

Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher. Programm zur 14. Hauptversammlung in Zug, 13. und 14. Juni 1925. — Samstag den 13. Juni 1925: Vormittags 10 Uhr: Gemeinsame Sitzung des Zentralvorstandes und des Lokalkomitees im Hotel „Hirschen". Nachmittags von 12 Uhr an: Bezug der Teilnehmerkarten im Hotel „Hirschen". 1½ bis 3½ Uhr: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, beispielsweise des historischen Museums.

3 Uhr: Delegierten-Versammlung im Kantonsratssaal. Traktanden:

1. Abnahme der Rechnungen 1923 und 1924.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Allfällige Wünsche zum Arbeitsprogramm 1925/26.
4. Bestimmung des Ortes der nächsten Hauptversammlung.
5. Beschlußfassung:
   a) über den Antrag des Zentralvorstandes betr. eines Fachorganes;
   b) über den Antrag des Zentralvorstandes betr. Veranstaltung eines Fortbildungskurses.

4 Uhr: Beginn der Hauptversammlung im großen Saal des Hotel „Ochsen":

1. Begrüßung durch den Präsidenten des Lokalkomitees, Hrn. Reg.-Rat Ph. Etter.
2. Eröffnungswort des Präsidenten.
3. „Schwachsinn und jugendliches Irresein", Vortrag von Hrn. Dr. med. Rutishauser, Nervenarzt in Ermatingen. Diskussion.
4. Geschäftliches: Bestimmung des Jahresbeitrages 1925/26; Ersatzwahlen in den Zentralvorstand; Verschiedenes.

Abends 7 Uhr: Gemeinsames Nachtessen im Hotel „Hirschen".

Sonntag den 14. Juni 1925. Vormittags 9 Uhr: Beginn der Hauptversammlung im Hotel „Hirschen". Kurzes Eröffnungswort des Präsidenten. Ca. 9½ Uhr: „Ueber den Unterricht in den Realien bei unsern Geistesschwachen", Vortrag von Herrn E. Hotz, Institutsvorsteher in Weinfelden. Diskussion. Schlußwort. — 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel „Ochsen". — Nachmittags ca. 2 Uhr: Fahrt nach Menzingen; Besichtigung des dortigen Institutes. — Gäste willkommen!

Luzern. Kantonalverband. Nochmals sei an unsere Pfingstmontagversammlung erinnert! Katholische Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner, erscheint möglichst zahlreich zu unserer Jahrestagung, auch zum **Festgottesdienste** mit Ehrenpredigt von Hochw. Herrn Seminardirektor L. Rogger. Benützet die Frühzüge, damit alle rechtzeitig erscheinen können.

— Schüpfheim. Herr Redaktor Emil Emmenegger ist als Bezirksinspektor des Kreises Schüpfheim zurückgetreten. An seine Stelle wurde Hochw. Herr Pfarrer R. Kneubühler, Bramboden, gewählt

Freiburg. ♂ Rechenschaftsbericht der Direktion des Oeffentlichen Unterrichtes für das Jahr 1923. Sehr spät ist diesmal der Bericht erschienen. Verhältnismäßig umfangreich, enthält er viel statistisches Material. Interessieren mag vielleicht die Verteilung des dem Kanton Freiburg für das Jahr 1923 zugekommenen Bundesbeitrages von Fr. 85,833.—, nämlich Bau und Umbau von Schulhäusern Fr. 67,100.—, Ausbildung des Lehrpersonals 10,000 Fr., Stellvertretungskosten Fr. 3522.75, Schulmaterial und Lehrbücher 2800 Fr. und Erziehung schwachsinniger Kinder Fr. 2410.25.

Die Zahl der öffentlichen Schulen ist von 622 auf 627 gestiegen. Die Zunahme beträgt somit 5 neue Klassen. Die Schülerzahl beträgt 26,284 gegen 26,321 im Vorjahre. Der Rückgang der Schülerzahl beträgt somit 37 Kinder. Dieser Rückgang kommt von der Auswanderung her. 289 Kinder zogen in andere Kantone oder ins Ausland. Eingewandert sind 157 Kinder. Der Kindersegen ist in Freiburg also noch gesund.

In den Schulen fühlt man merklich den Ausfall der Grippezeit. Die obern Klassen haben seit 1918 immer an den Folgen des damaligen Schulschlusses für diese lange Dauer gelitten. Bald sind die damaligen Schüler allerdings auch der Fortbildungsschule entlassen.

Der Kanton zählt 52 Haushaltungsschulen für die Mädchen.

Die Totalausgaben für den ganzen Kanton betrugen: 1,837,834 Fr. für Besoldungen, 81,731 Fr. für Schulmaterial, 271,185 Fr. für Bau und Umbau von Schulhäusern. Die Gesamtausgaben betragen somit 2,722,999 Fr.

St. Gallen. : Schülerunfallversicherungskasse. Der Kt. St. Gallen hat nun seine ersten 2 Jahre Schülerversicherung hinter sich. Man kann dabei zwar nicht von einer kantonalen Schülerversicherung sprechen, denn sie basiert lediglich auf einem Vertrag des Erziehungsdepartementes mit einer privaten Versicherungsgesellschaft („Basel"), der vorläufig für 5 Jahre Gültigkeit hat, 1922—1927. Gegen eine jährliche Prämie von 15 Cts. für den Schüler und 60 Cts. für den Lehrer zahlt die „Basel" 5/6 der notwendigen Heilungskosten und bis zu 1000 Franken Invaliditätsabfindung. Es ist für die Schulgemeinden kein Obligatorium vorgeschrieben, sondern es ist ihnen unbenommen, ob und wie hoch sie ihre Schüler und Lehrer versichern wollen.

Die Abmachungen basierten auf einer Unfallstatistik der Jahre 1914—1919, die in verdankenswerter Weise Hr. Reallehrer Mauchle in St. Gallen erhob und nach verschiedenen Seiten beleuchtete.

Die Versicherung fand guten Anklang, wurden doch 1922/23 versichert: 31 360 Schüler und 901 Lehrer; 1923/24 versichert: 32 679 Schüler u. 830 Lehrer.

Die Gesellschaft „Basel" nahm an Prämien ein:
1922/23 Fr. 7740.35 und zahlte aus Fr. 6711.90
1923/24 Fr. 8033.70 und zahlte aus Fr. 8240.95

Wer diese Zahlen vergleicht, wird nicht behaupten wollen, daß die Gesellschaft mit der Schülerversicherung einen sehr lukrativen Zweig ihrer Geschäfte betreibt.

Nach der Statistik der 5 Jahre 1914—1919 müßten sich für die Schülerzahlen 1922/23 87 Unfälle ergeben, es wurden aber tatsächlich **134** angemeldet, 1923/24 stehen 91 berechneten **198** angemeldete Fälle gegenüber. Die große Differenz springt ohne weiteres ins Auge. Bei den bloß statistischen Aufnahmen der Jahre 1914—1919 wurden kleinere Unfälle wohl ganz übersehen und darum nicht angegeben. Heute, nachdem die Schüler gegen Unfälle während der Schulzeit, in der Pause, auf dem direkten Weg zu und von der Schule versichert sind, kommen auch Unfallsmeldungen für ganz geringfügige Verletzungen zur Anzeige und auch zur kostspieligen ärztlichen Behandlung. So liegen Kostennoten von 20—70 Franken vor für Heilung von Hautschürfungen, Nasenbluten; wegen eines Spießens, den man sich an einer ausgelaugten Schulbank holte, rennt man heute gleich zum Arzt und läßt sich behandeln. Es sind das Erscheinungen, die mehr oder weniger bei jeder Versicherung sich zeigen, man will nicht bloß zahlen, sondern bei Gelegenheit auch etwas ziehen.

Wie Hr. Mauchle des weitern berichtet, hat die Gesellschaft von 322 Unfällen der 2 Berichtsjahre nur 7 zur Bezahlung abgelehnt. Es ist daraus, wie aus den zwei nachfolgenden Beispielen jedenfalls ersichtlich, wie loyal die Versicherung die Schäden deckt, oft auch dort noch, wo eine kant. Versicherung den Unfall als selbstverschuldet ohne weiteres ablehnen würde.

So wird von einem Falle berichtet, da ein Knabe auf dem Schulweg auf ein Bierfuhrwerk klettert, herunterfällt und vom Anhängewagen überfahren wird. Endes aller Enden zahlt die Gesellschaft für diesen „direkten" Schulweg „über" das Bierfuhrwerk und „unter" dem Anhängewagen durch Fr. 150.50 Arztkosten.

In einem zweiten Fall erfolgt trotz verspäteter Schadenanzeige die Reglierung. Ein Lehrer geht am 7. Juli mit einem Teil der Schüler baden, der andere Teil ist wegen Firmung abwesend. Wie üblich springen die Knaben an bekannter Stelle vom Ufer in den Fluß, ohne daß irgend ein Unfall bemerkt oder angezeigt wird. Am 28. August — vermutlich nach den Sommerferien — berichtet ein Knabe, daß er damals, eben am 7. Juli seine Zehe verletzte, daß in der Folge eine Infektion eingetreten sei, die Spitalbehandlung kostet 300 Fr. und „Basel" zahlt.

Solche Müsterchen ergeben ohne weitere Worte, wie eine Versicherung, wo sie besteht, auch ausgenützt wird.

Nach der Art der Unfälle sind es zum Teil schwere bis zu 84 Krankentagen. 23 Unterarm-, 6 Oberarm-, 8 Schlüsselbein-, 8 Oberschenkel-, 21 Unterschenkelbrüche, 41 Verstauchungen und Verrenkungen, 112 Quetschungen und Schürfungen, 20 Risse, 4 Blutvergiftungen usw. Die Unfälle haben sich ereignet **120** in der **Pause**, 79 auf dem Schulweg, 64 beim Turnen und Schlitteln und 31 während des Unterrichtes.

Als Ursache wird angegeben: 53 beim Schlitteln, 71 beim Spiel, 112 durch Fall, Stoß oder Schlag, 12 durch Fuhrwerke, 8 durch die Schulbank!, 8 bei vereistem Schulweg, 17 durch Nägel, Messer, Nadeln rc.

Die st. gall. Lehrerschaft dankt dem Statistiker, Hrn. Mauchle, sehr für die Ausarbeitung der zwei Jahre Unfallversicherung. Es ist daraus zu ersehen, wie notwendig eine vermehrte Aufsicht der Schüler durch die Lehrer während der Pause, des Turnens, bei Schulreisen ist, um damit Unfälle nach Möglichkeit zu vermeiden, anderenteils macht er auch aufmerksam, daß eine Gesellschaft, die mit bescheidenen Prämien und doch so coulanter Schadensdeckung nach Verlauf der 5 Probejahre wohl höhere Prämien zu fordern hat, wenn nicht die nächsten 3 Jahre etwas bessere Resultate, eben weniger und leichtere Unfälle, ergeben.

— **An der Versammlung des Erziehungsvereins vom Seebezirk und Gaster** gab im Eröffnungswort das Präsidium, H. H. Pfarr-Resignat Meßmer seine reichen Eindrücke wieder, die er eben auf einer Romreise gewann. — In seinem Vortrag „Die Fürsorge in der Erziehung" bot Hr. Prof. Dr. J. Wyß vom Seminar Mariaberg eine Fülle erzieherischer Kleinarbeit; Familie, Gesellschaft und Kirche haben nachhaltigere Wirkung in der Fürsorgearbeit als Gesetz, Organisation und Staat. Der Vortragende bezeichnet als beste Fürsorgearbeit die Vorsorge und da nennt er die Familie eine Hochschule für wahrhaft soziale Arbeit. Die Schule soll als Mittelglied von Familie und Oeffentlichkeit treten. Die Religion ist ein vornehmstes Erziehungsmittel; sie führt die Seele des Kindes hin zum Uebernatürlichen. Im zweiten Teil zeigte sich Hr. Dr. Wyß als feiner Beobachter und griff aus dem praktischen Leben die Anwendung der Fürsorgetheorie heraus, so z. B. in der Bekämpfung der Klassengegensätze, in der Berufsberatung, im Festhalten guter, ehrwürdiger Bräuche und Traditionen. Derartige Veranstaltungen vermitteln und regen an zu vollwertiger Erzieherarbeit. B.

— * Aus neun Bewerbern wurde als Lehrer an die Oberschule Jonschwil Herr Karl Schegg in Vilters gewählt. — Herr Dr. Oskar Meßmer, Professor für Deutsch, Psychologie und Pädagogik am kantonalen Lehrerseminar in Rorschach habe auf 1. Aug. 1925 seinen Rücktritt eingegeben. Er wirkte dort seit 1904. Die Resignation erfolgte aus innern religiösen Gründen. Es ist bekannt, daß sich der Demissionär einer Sekte angeschlossen hat, in der er sich intensiv betätigt. — Im Jahre 1924 betrugen die Leistungen von Kanton und Gemeinden für das öffentliche Primarschulwesen Fr. 8,524,758.83. — Der Erziehungsrat wünscht, daß die Spezialkonferenzen, die auf dem Lande monatlich abgehalten werden, etwas beschränkt werden. Diese Lehrerzusammenkünfte, die sich meist auf

einen kleinen Kreis beschränken, sind oft vorzügliche Instruktionskurse für die Schulpraxis und heben und nähren die echte Kollegialität.

Krankenkasse
des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

I. Bericht der Revisoren über das Rechnungsjahr **1924.** Die Unterzeichneten haben die Bücher, Belege und Protokolle einer gründlichen Prüfung unterzogen und erstatten darüber nachstehenden Bericht, der infolge Erkrankung eines Revisors leider etwelche Verzögerung erlitt. — Die dreigliedrige Kommission unserer Kasse hat auch im Geschäftsjahr 1924 in gewohnter, musterhafter Weise ihres Amtes gewaltet. Das gesamte Buch- und Aktenmaterial befindet sich in einwandfreier Ordnung. — Die Rechnung ist s. Z. in der „Schweizer-Schule" veröffentlicht worden, was uns gestattet, von der Wiederholung langer Zahlenreihen Umgang zu nehmen und uns auf die Anführung einiger weniger Daten zu beschränken. — Die Mitgliederzahl ist wieder etwas gestiegen, was im Hinblick auf die wesentlichen Vorteile, die unsere Krankenkasse im Vergleich zu andern bietet, als bescheiden taxiert werden muß. Wir zweifeln nicht daran, daß die vorgesehene Einführung der teilweisen Krankenpflegeversicherung und die Erhöhung der bezugsberechtigten Versicherungstage dazu beitragen werden, neuen Zuwachs zu gewinnen. — Das solid angelegte Vereinsvermögen beträgt in runder Summe Fr. 33,000 oder 120 Fr. pro Mitglied. Der Vermögenszuwachs per 1924 macht Fr. 3760.10 aus. Diese ständig fortschreitende Festigung der Kasse ist einerseits dem erfreulichen Gesundheitszustand und der seriösen Disziplin unserer Mitglieder zu verdanken und anderseits der äußerst sparsamen und doch prompten Arbeitsweise der Verwaltungsorgane. Es dürfte daher auch eine Ehrensache sämtlicher Mitglieder sein, die uneigennützige Hingabe der Kommissionsmitglieder im allgemeinen und des Kassiers im besondern durch präzise Erfüllung der Mitgliederpflichten, d. h. durch regelmäßige Zahlung der Monatsbeiträge und speditive Einreichung der Abmeldescheine und Quittungen zu erleichtern. Sind diesbezüglich auch von Jahr zu Jahr Fortschritte zu verzeichnen, so betrugen z. B. die Rückstände an Monatsbeiträgen beim Rechnungsabschluß immer noch 73 Fr. oder rund 1 % der Total-Mitgliederbeiträge, was bei etwas Energieaufwand der letzten 2—3 Säumigen noch verbessert werden könnte.

Zusammenfassend konstatieren wir, daß die Krankenkasse des kath. Lehrervereins der Schweiz in jeder Beziehung ein erfreuliches Bild biete und wir beantragen daher:

1. Die Rechnung der Krankenkasse des kath. Lehrervereins pro 1924 sei zu genehmigen; 2. den Mitgliedern der Krankenkassa-Kommission sei unter bester Verdankung ihrer uneigennützigen und sachkundigen Geschäftsführung Décharge zu erteilen.

St. Gallen, 16 Mai 1925.

Die Revisoren:
P. Pfiffner, Berichterstatter
A. Karrer.

Bücherschau
Methodisches.

P. van Helden: Der Heimatgedanke in der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung des Volksgutes. Verlag v. Ferd. Schöningh, Paderborn 1925.

Die Nachkriegsperiode hat in der Schule viele neue Strömungen zutage gefördert. Wohl eine der besten neuzeitlichen Forderungen ist die nach vermehrter Heimatpflege. Dieser Heimatschutz muß durch die Schule Nahrung finden, wenn man wirksam der Landflucht und damit dem Weltgroßstadtproblem entgegenarbeiten will zum Wohle unserer Angehörigen. Wie diese Heimatpflege geschehen kann, zeigt in schöner Weise Rektor P. van Helden in vorliegendem Büchlein. Er führt Mittel und Wege an, die auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe unserer Schulen angewendet werden können, und zeigt an anschaulicher Art die Praxis seiner Theorie. Möge die Schrift weite Verbreitung finden! F. F.

Lehrerzimmer

Krankenkasse. Es sind uns Diskussionsbeiträge zum Revisionsvorschlag der Kommission zugekommen. Wir weisen sie alle direkt der Kommission zu, in der Meinung, daß diese die verschiedenen Meinung sichten und prüfen und den Mitgliedern der Krankenkasse in geeigneter Weise zugänglich machen solle. Denn da kaum 10% unserer Leser zugleich auch Mitglieder der Krankenkasse sind, würde eine allzu breite Diskussion über dieses Thema in unserm Organ die nicht interessierten Leser nur ermüden. Wir bitten also, Meinungsäußerungen zum Revisionsentwurf direkt der zuständigen Kommission zugehen zu lassen, da diese sie ohnehin prüfen und verwerten muß.

Die Schriftleitung.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9. Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St Gallen W Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.